

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 162.

37. Jahrgang.

Sonntag, den 16. Juli

1910.

Die Cholera hat in den letzten Wochen in Russland so weite Gebiete erfaßt, daß dem russischen Auswandererverkehr wieder erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden ist. Das Ministerium des Innern hält es für geboten, nach § 13 des Seuchengesetzes vom 30. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt Seite 306) Ziffer 1 unter 1 der Ausführungsbestimmungen hierzu vom 21. Februar 1904 (Reichsgesetzblatt Seite 67) und § 8 der Anweisung zur Bekämpfung der Cholera folgendes zu verordnen.

Jede in einen Gemeinde- oder Gutsbezirk zureisende Person, die unmittelbar oder in unterbrochener Fahrt aus Russland kommt und nicht nachweisen kann, daß sie mehr als 5 Tage vor ihrem Eintreffen in Russland verlassen hat, ist binnen 12 Stunden nach ihrer Ankunft der Ortspolizeibehörde oder, wenn der Ortsvorsteher meldepflichtig ist, der Amtshauptmannschaft mündlich oder schriftlich zu melden.

Die Anmeldung liegt dem Zureisenden oder seinem gesetzlichen Vertreter, außerdem aber auch den Inhabern oder Verwaltern von Gastwirtschaften, Pensionen oder dergleichen, den Haushaltungsvorständen und Arbeitgebern ob, wo von dem Zureisenden Wohnung oder Arbeit genommen wird.

Jede zu meldende Person ist bis zum Ablaufe von 5 Tagen seit ihrem Austritt aus Russland, soweit dieser Zeitpunkt nachweisbar ist, sonst seit ihrer Ankunft in dem betreffenden sächsischen Gemeinde- oder Gutsbezirk der ärztlichen Beobachtung zu unterwerfen.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Verordnung oder die über die ärztliche Beobach-

tung etwa zu treffenden polizeilichen Anordnungen werden nach § 45 Ziffer 4 und 46 Ziffer 2 des Seuchengesetzes mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft bestraft.

Dresden, den 12. Juli 1910.

## Ministerium des Innern.

Im Handels-Register ist heute auf Blatt 135 — Landbezirk — (Firma: **Schönheider Bärsten-Fabrik Aktiengesellschaft**, vormalig F. L. Lonk, Schönheide (Erzgebirge))

eingetragen worden:

„Die Generalversammlung vom 24. Mai 1910 hat die Erhöhung des Grundkapitals um zweihundertfünfzigtausend Mark, in zweihundertfünfzig Aktien zu je tausend Mark gesallend, mithin auf siebenhundertfünfzigtausend Mark beschloffen.

Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt.“  
Von den neuen Aktien sind 210000 M. zu 115%, 40000 M. zu 105% des Nennbetrages ausgegeben worden.

## Königliches Amtsgericht zu Eibenstock,

den 11. Juli 1910.

Nr. 1 des Nachtrags zur Schaftstättenverbotsliste ist zu streichen.  
Stadtrat Eibenstock.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Beileidskundgebung des deutschen Kronprinzen. Die Hinterbliebenen des verunglückten Luftschiffers Oskar Erbslöb erhielten vom deutschen Kronprinzen folgendes Telegramm: „Ich spreche Ihnen anlässlich des schrecklichen Unglücks meine wärmste Teilnahme aus. Mögen Sie in der allgemeinen Trauer um den Verlust des vortrefflichen Mannes Trost finden. Auch den Hinterbliebenen der tapferen Begleiter sage ich mein herzlichstes Beileid. Wilhelm, Kronprinz.“

— Bethmann und Bülow. Herr von Bethmann-Hollweg wird in diesen Tagen mit dem Fürsten Bülow eine Begegnung haben, was auf ein unverändert freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Staatsmännern schließen läßt. Es liegt des weiteren auf der Hand, daß das Urteil eines so erfahrenen Diplomaten wie des Fürsten Bülow über die bedeutsamen Verschiebungen auf dem Gebiet der auswärtigen Politik von Wert für Herrn von Bethmann-Hollweg ist, zumal Fürst Bülow in den politischen Kreisen der Listerstadt mancherlei vernommen und beobachtet haben dürfte, was zu wissen dem leitenden Staatsmann in Berlin nicht unwillkommen sein dürfte.

— Fünfzigjähriges Militärbienstjubiläum des Generalobersten v. Bod u. Polach. Heute Freitag, den 15. Juli, begeht einer der höchsten Offiziere der deutschen Armee, der Generaloberst und Generalinspekteur der dritten Armeeinspektion Maj. v. Bod u. Polach, den Tag, an dem er vor fünfzig Jahren in die preussische Armee eintrat.

— Die konservative Partei zum Rücktritt Hohenzollerns. Die „Konf. Korresp.“ schreibt in ihrer heutigen Nummer: „Der Rücktritt des Erbprinzen zu Hohenlohe als Vizepräsident des Reichstages wird in den Kreisen der konservativen Partei bedauert werden, da man keinen Grund hatte, seine Amtsführung zu bemängeln, und da die von ihm angegebenen Motive für seinen Rücktritt schwerlich überzeugend wirken werden. War es sein Wunsch, seinerzeit durch Übernahme der Funktion als Vizepräsident dabei mitzuwirken, die Spannung zwischen einzelnen bürgerlichen Parteien des Reichstages zu mildern, so sollte man meinen, wäre für eine solche Aufgabe dann erst recht Anlaß, wenn es, wie er meint, neuerdings zu einer Verschärfung jenes Dissenses gekommen sei. Ueber seinen jetzigen, etwas sensationellen Entschluß werden also vermutlich nur diejenigen Freude empfinden, denen an einer Fortdauer dieser Spannung gelegen ist.“

— Die Grenze nach links. Die „Nat. Korresp.“ schreibt unter obiger Spitzmarke: „Jede Unterstützung eines Sozialdemokraten ist ein Schnitt ins eigene Fleisch; denn die Sozialdemokratie ist und bleibt der Todfeind der bürgerlichen Staats- und Gesellschaftsordnung, so zahl- und harmlos sie sich auch zurzeit präsentierte; zum ändern hat gerade der Liberalismus allen Anlaß, die Grenze nach links scharf zu ziehen. Denn einmal sind die Endziele des Liberalismus und der Sozialdemokratie direkt konträr, dann aber läuft der Liberalismus Gefahr, durch die unnatürliche Verbindung seiner Anhänger allmählich an die auf die Massen suggestion berechnete Sozialdemokratie zu ver-

lieren. Erfahrungen in dieser Hinsicht liegen bereits vor; und die Fortschrittliche Volkspartei täte im eigenen Interesse gut daran, hier beizeiten einen Niegel vorzuschieben.“

— Die badischen Sozialdemokraten für das Budget. Bei der Abstimmung der zweiten Kammer über das Finanzgesetz haben am Donnerstag die Sozialdemokraten für das Budget gestimmt. Der Abgeordnete Dr. Franke gab vor der Abstimmung folgende Erklärung ab: „Es läge nahe, durch Ablehnung des Finanzgesetzes dagegen zu protestieren, daß die völlige politische Gleichberechtigung der sozialdemokratischen Staatsbürger noch immer nicht durchgeführt ist. Mit Rücksicht auf die besonderen politischen Verhältnisse verzichte meine Freunde jedoch auf eine solche Demonstration und werden für das Finanzgesetz stimmen.“ Die Erklärung wurde mit lebhaftem Bravo auf den Tischen aufgenommen und das Finanzgesetz gelangte dann einstimmig zur Annahme.

### Oesterreich-Ungarn.

— Die Borromäus-Enzyklika. In den Kirchen Wiens soll auf Anordnung des Weihbischofs Nagel die Borromäus-Enzyklika verlesen werden. Darüber herrscht begriffslos unter dem deutsch-freieitlich gesinnten Teile der Wiener Bevölkerung große Erregung, und es werden Protestversammlungen angekündigt.

— Wirkung der Borromäus-Enzyklika. Wie mit Sicherheit zu erwarten war, hat die Erregung über die Borromäus-Enzyklika zu einem neuen Anschwellen der Los-von-Rom-Bewegung geführt. Zumal in Nordböhmen: so sind im Reichenberger Bezirk in diesem Jahre schon 140 Personen, im Gablonzer Bezirk 101 Personen, etwa ebensoviel im Bezirk Worchestern (im Erzgebirge) zur evangelischen Kirche übergetreten; in Prag und Umgebung über 50 Personen. Auch in Salzburg, in Magensfurt und anderen Orten mehrt sich die Zahl der Uebertritte zur evangelischen, teilweise auch zur altkatholischen Kirche.

### Frankreich.

— Paris, 14. Juli. Die heutige Truppen-schau in Longchamps verlief außerordentlich glänzend. Der Platz, auf dem die Truppenschau abgehalten wurde, war schon in den allerersten Morgenstunden das Ziel vieler Tausender von Neugierigen aus Paris und aus der Provinz. Die Stadt selbst hatte ein glänzendes Festgewand angelegt. Die Bitterung war eine sehr günstige. Das belgische Königspaar erschien punkt 3 Uhr auf dem Paradesfeld. Auf dem ganzen Wege nach dem Felde war das Königspaar ebenso wie der Präsident Fallières Gegenstand lebhafter Ovationen von Seiten des Volkes. Das belgische Königspaar erschien, ebenso wie der Präsident der Republik in Landauern. Das Erscheinen des Königspaares auf dem Paradesfeld verursachte begeisterte Kundgebungen und wahre Beifallsstürme erschallten, wo das Königspaar sich zeigte. Nach einer kurzen Begrüßung des Generalstabes fuhr das Königspaar in Begleitung des Präsidenten Fallières in Landauern die Front der aufgestellten Truppen ab. Alsdann begann der Vorbeimarsch der Truppen, dem das belgische Königspaar, ebenso wie der Präsident von der Präsidentschaftstrübüne aus zusah. Der Vorbeimarsch der verschiedenen Truppenteile in ihren zum Teil glänzenden und

kostbaren Uniformen war ein äußerst farbenprächtiger und glänzender und veranlaßte den König Albert wiederholt zu lebhaften Zeichen des Beifalls. Der Vorbeimarsch hatte zwei Stunden gedauert. Er war um 5 Uhr beendet. Hieran schloß sich die übliche Kavallerieattache. Nach derselben beglückwünschte der König der Belgier den Kriegsminister und andere hohe Generale herzlich für die großartige Haltung der Truppen. Nachher verließ das Königspaar mit dem Präsidenten das Paradesfeld in Landauern, von derselben begeisterten Menge umjubelt, wie auf dem Wege nach dem Paradesfeld. Nach der Rückkehr nach Paris wohnten der König und die Königin von Belgien der Militär-galatafel im Elisee bei. An dieser Galatafel nahmen sämtliche Minister und alle in Paris anwesenden kommandierenden Generale, sowie sämtliche höhere Offiziere der Garnison Paris teil. Die Tafel verlief glänzend.

### Afrika.

— Bothas Programm. Premierminister Botha entrollte am Dienstag vor Tausenden von Einwohnern Johannesburgs sein Regierungsprogramm. Botha, der sich in seiner Rede zum ersten Mal in Südafrika des Englischen bediente, versprach, daß die beiden Sprachen bei der Erziehung gleiche Stellung haben sollten. Botha sprach ferner die Erwartung aus, daß die Bergwerksindustrie eine Anstellung von Weibern in größerem Umfange vornehmen werde. Botha verurteilte dann scharf den Rassenhaß.

### Persien.

— Teheran, 13. Juli. Nach Meldung aus Astrabad wurde die kleine Stadt Gumesch-kepe an der Küste des Kaspischen Meeres von russischen Kriegsschiffen beschossen. Zehn der ersten Kaufleute der Stadt wurden verhaftet. Die Ursache des Zwischenfalls ist folgende: Infolge eines Streites zwischen dem Russen Binanzow, welcher die Fischereien im Kaspischen Meer gepachtet hat, und zweien seiner Afterspächter, welche Perser sind, befahl der russische Admiral, welcher das Kaspische Geschwader befehligt, die Afterspächter zu verhaften. Diese widersetzten sich, da sie Perser seien und in einer persischen Provinz wohnten. Hierbei kam es zu einem Kampfe, bei welchem ein Kasake getötet wurde. Darauf befahl der Admiral, den Distrikt zu bombardieren. Es heißt, daß die ganze Stadt zerstört worden sei.

### China.

— Unruhen in China. Nach den neuesten Nachrichten aus Hongkong hat die Feindschaft der Südhinesen gegen die Portugiesen einen bedenklichen Grad erreicht und gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß. Das Reutersche Bureau meldet hierzu: Hongkong, 13. Juli. Nach einer Meldung aus Macao hat auf der Insel Colowan zwischen Portugiesen und Chinesen, die man für organisierte Piraten hielt, ein Kampf stattgefunden. Ein von Macao gefendetes Kanonenboot hat in den Kampf eingegriffen. Auf portugiesischer Seite wurden zwei Mann verwundet, von denen einer seit-her gestorben ist. Die Chinesen haben zahlreiche Verluste erlitten. — Eine weitere Reutersmeldung klingt noch ernster: Hongkong, 13. Juli. Die Chinesen haben einen portugiesischen Posten auf der Insel Colowan im Sturm genommen. Die Kanonade dauert an. Der Kreuzer „Reinha Dona Amelia“ ist nach Ma-

cao in See gegangen. Auf den Inseln Taiya und Colowan wurde der Belagerungszustand proklamiert. — Vom 14. Juli liegt ferner folgende Meldung vor: Das Feuer des von Macao entsandten Kanonenbootes hat die Chinesen aus dem Fort Coloman vertrieben. Das Kanonenboot brachte zwei Dschunken mit flüchtenden Chinesen zum Sinken. Alle Chinesen ertranken. Auf der Flucht von Macao wohnten sieben chinesische Kanonenboote den Kämpfen bei. Die chinesische Regierung postierte auf der Insel Wung-Kum bei Colowan 1200 Soldaten, welche die Entwicklung der Dinge abwarten.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 15. Juli.** Mit Genugtuung können wir konstatieren, daß der Besuch des gestern von unserer Stadtkapelle im „Deutschen Hause“ veranstalteten Konzertes ein verhältnismäßig guter war. Berücksichtigen wir, daß unsere Stadt im Zeichen des Vielfestes steht, der Zeitpunkt für eine Konzertveranstaltung also nicht recht geeignet ist, dann müssen wir gestehen, daß ein besserer Besuch, dessen die Darbietungen der verstärkten Kapelle wohl würdig gewesen wären, nicht zu erwarten war. Auf die einzelnen Programmnummern hier einzugehen, würde zu weit führen, wir beschränken uns darauf, der Blanzleistung des Musikdirektors Herrn Tittel, (Romane in C-dur) eines Violoncell-Solos von Soltermann, lobend zu gedenken. Welch sympathische Aufnahme die übrigen Vocien gefunden, bewiesen die reichen Beifallsbezeugungen, die denn auch Herrn Tittel zu einer Einlage nötigten. — Regen Zuspruches hatte sich das diesen gesehlichen Abend beschließende Längchen zu erfreuen.

— **Eibenstock, 15. Juli.** Von einem Automobildung und einer totgefahrenen Frau hörte man gestern allenthalben. Wie wir nun mitteilen können, war das „Automobil“ ein — Hundewagen, der einer alten böhmischen Beerensfrau auf der Wolfgrüner Straße mit der Deichsel in die Wagengasse rannte. Die Betroffene, die bewußtlos zusammenbrach, wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht, in der sie sich bald soweit erholte, daß sie nach ihrer Heimat, Sauerbad in Böhmen, transportiert werden konnte.

— **Oberstühengrün.** Am Donnerstag nachmittag wurde unser Ortsteil Neulehn von einem Schadenfeuer heimgesucht; in der dritten Stunde entlud sich über unserem Ort ein ziemlich heftiges Gewitter, während desselben schlug ein Blitz in das Besitztum des Gutsbesizers Heinz und zündete. Nach kurzer Zeit standen Scheune und Stallgebäude in hellen Flammen, beide Gebäude wurden vollständig eingestürzt. Der Feuerwehr gelang es unter großen Anstrengungen das Wohngebäude zu retten. Den Abgebrannten trifft durch diesen Schicksalsschlag ein erheblicher Schaden, 3 Kühe wurden erschlagen.

— **Leipzig, 13. Juli.** Auf dem Heimwege von einer in Neubitz gefeierten Hochzeit brach heute morgen ein 61 Jahre alter Schmied kurz vor Erreichen seiner Wohnung auf der Straße zusammen und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte dem Leben des vom frohen Feste Heimkehrenden ein jähes Ende bereitet.

— **Freiberg, 13. Juli.** Nach dem Genuß sogenannter Blählinge ist gestern abend im nahen Erbsdorf die sechs-köpfige Familie des Schuhmachers Krellner unter sehr bedenklichen Erscheinungen von Bilzberggiftung erkrankt. Zuerst stellten sich bei der Frau und den vier Kindern heftige Krampfanfälle und Delirien ein und im Laufe der Nacht erkrankte auch noch der Mann unter gleichen Anzeichen. Alle sechs Personen befanden sich nach ärztlichem Ausspruch in höchster Lebensgefahr. Im Laufe des heutigen Tages trat eine geringe Besserung ein, so daß man nun hofft, die Erkrankten am Leben erhalten zu können.

— **Jöhstadt, 14. Juli.** Gestern zog über unsere Gegend unter heftigen elektrischen Entladungen und Schloßensfall ein Gewitter, bei dem in Grumbach ein Blitzstrahl den Kirchturm, ein anderer ein Haus getroffen hat, ohne zu zünden. Dagegen wurde eine vom Schicksal schwer heimgesuchte 28 Jahre alte Dame vom Blitz getötet. Nachdem der Vermerk bereits vor zehn Jahren infolge eines Falles ein Bein abgelöst und durch ein künstliches ersetzt worden war, sollte ihr in den nächsten Tagen auch das andere erkrankte Bein noch abgenommen werden. Der Blitzstrahl kam demnach in diesem Fall als Erbsäule von schwerer Bein.

— **Schwarzenberg, 13. Juli.** Drillinge wurden heute hier dem Stukkateur Christelohn'schen Ehepaare geboren. Die Mutter sowie die kleinen Erdenbürger, 2 Knaben und 1 Mädchen, sind wohl auf.

— **Wildenfels, 13. Juli.** Hier wurde der 66 Jahre alte Webermeister L., der in guten Verhältnissen lebte und sich des besten Ansehens erfreute, vor seiner Stubentür leblos von seiner Ehefrau aufgefunden. Er hatte sich die Pulsader geöffnet. Ein Anfall von Schwermut dürfte die Ursache des bedauernswerten Schritts gewesen sein.

— **Rautenkranz, 14. Juli.** Durch Herrn Blau-farbenwerks-Baumeister Friedrich aus Oberschlema, dem vom Königl. Finanzministerium die Genehmigung zu radioaktiven Untersuchungen erteilt worden ist, sind hier am 10. Juli radioaktive Wässer aufgefunden worden.

— **Greiz, 14. Juli.** Bei einem gestern nachmittag über die hiesige Gegend niedergegangenen schweren Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet, große Verheerungen anrichtete, wurde in Wöllendorf der 70 Jahre alte Gutsbesitzer Geiler beim Heueinfahren vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

### 1.ziehung 2. Klasse der 158. Königl. Sächs. Landeslotterie, gezogen am 13. Juli 1910.

30 000 M. auf Nr. 82233. 20 000 M. auf Nr. 59472. 10 000 M. auf Nr. 73253. 3000 M. auf Nr. 73458. 2000 M. auf Nr. 5018. 11882 51398 58028 106242 106359.  
1000 M. auf Nr. 18654 33747 57894 75856 81705 85029 98776 107693.  
500 M. auf Nr. 2196 5400 7454 11854 13510 14191 24537 26033 26298 32941 37502 40688 58428 59012 60320 65013 68500 69694 70773 72679 87175 90250 91870 96488 95641 98160 102290 108606 106565.  
250 M. auf Nr. 148 632 1513 1557 2069 2083 2569 3341 3979 3718 4777 5367 5465 7144 7263 7285 10330 10658 11508 11690 12029 12874 15073 15964 16184 16582 19874 20724 21670 22120 22998 28003 29129 30512 30988 31438 31616 32006 34139 34239 37984 39285 40448 42273 43641 45000 47511 47793 48545 50074 52922 53627 53961 55580 55949 57116 57881 58328 60014 61892 61985 68082 68467 68468 68562 68806 68946 69009 70990 71134 76105 77375 77381 79843 79479 80624 81580 81582 84155 86412 87584 88338 89337 89874 90020 91689 91925 92901 92906 96442 97045 97346 97816 96872 100285 100525 100689 100951 101100 101876 102904 104738 104758 104921 107198 107351 107983 109498.

### Luftschiffahrt.

Zur „Erbslöb“-Katastrophe. Nach den Aufzeichnungen, die sich an den völlig intakten Apparaten des verunglückten Luftschiffes „Erbslöb“ ablesen lassen, ist festgestellt, daß das Luftschiff erst in einer Höhe von 200 Metern eine Strecke lang gefahren ist und dann, als es von der Sonne erwärmt wurde, eine Höhe von 750 Metern erreicht hat. Hieraus ist es wieder auf 280 Meter niedergegangen und in dieser Höhe von der Katastrophe betroffen worden. Einer der Apparate weist eine Luftdruckdifferenz von 750 Millimeter auf. — Das „Echo de Paris“ schreibt zu der Katastrophe des „Erbslöb“: Ebenjowenig wie der Untergang des „Blawiose“ die Seeleute hindern wird, unterhalb der Meeresunterfläche die Möglichkeit eines Weges zu suchen, wird der Absturz des „Erbslöb“ und der „Deutschland“ den Eifer jener mutigen Männer zügeln, die für die Menschheit die Luftwege erobern wollen. Deutschland wird trotz allen Mißgeschicks seine Luftballons behalten, da es weiß, daß im Falle eines Krieges die zweckdienliche Fahrt eines einzigen Luftschiffes instande sein könnte, ihm den Sieg zu sichern.

### Der Jahresbericht der Handelskammer Blauen

enthält über den Geschäftsgang in den Eibenstocker Industriezweigen im Jahre 1909 folgenden Auslassungen:

Das Eibenstocker Geschäft in Spitzengardinen lag im Berichtsjahre wiederum ziemlich ungünstig. Dieser Fabrikationszweig ist hauptsächlich auf den Export angewiesen, da für die tamburgestühten Gardinen, wie Eibenstock sie herstellt, in Deutschland weniger Nachfrage ist. Die deutsche Geschmacksrichtung geht mehr auf Gardinen mit starkem Grund. Ueberdies sind die Eibenstocker Spitzengardinen und Stores ziemlich hoch im Preise, während Deutschland billigeren Sorten den Vorzug gibt. Das für die Eibenstocker Gardinenstickerei als Hauptabsatzgebiet in Frage kommende Land sind die Vereinigten Staaten. Dieses Gebiet ist ihr aber seit dem Jahre 1907, in dem Amerika auf Tüll einen Wertzoll von 60 Prozent legte, so gut wie verloren gegangen. Allen Angeboten gegenüber verhielt es sich ablehnend und wandte sich überdies einem Ersatzartikel zu, der im eigenen Lande in der Weise hergestellt wurde, daß Gardinen aus Tüll geschnitten und diese mit Spizen und Einsatz garniert wurden. Im Absätze nach anderen Ländern hatte die Eibenstocker Gardinenstickerei schwer unter der Konkurrenz der Schweiz zu leiden. Diese hat vor der Eibenstocker Industrie den großen Vorzug, daß ihr genügend Arbeitskräfte zu niedrigen Löhnen im Lande zur Verfügung stehen. Die Eibenstocker Gardinentamburstickerei ist dagegen auf die böhmischen Arbeitskräfte angewiesen, die nur zu hohen Löhnen die Arbeit leisten. Trotzdem hat sie noch mit ständigem Mangel an Arbeitern zu kämpfen, so daß die eingehenden Aufträge, die bereits nur mit weitreichenden Verzögerungen angenommen wurden, innerhalb der verlangten Zeit häufig nicht ausgeführt werden konnten und daher mancher Auftrag seitens der Kundschaft annulliert wurde. Unter diesen Umständen sahen sich mehrere Fabrikanten veranlaßt, andere Artikel als Ersatz aufzunehmen. Sie wandten sich der Fabrikation von Kleiderbesätzen zu. Trotz des ungünstigen Verlaufs des Berichtsjahres sind aber die Aussichten für die Eibenstocker Fabrikation gestrickter Gardinen nicht gänzlich hoffnungslos, da Amerika scheinbar seine Lager etwas geräumt hat und nun wieder Neigung zeigt, Spitzengardinen aufzunehmen. In Frage kommen dabei, wie auch früher schon, nur bessere Qualitäten. Auch nach anderen überseeischen Ländern sind die Spitzengardinen gut eingeführt worden. Es wurden von diesen bereits einige Aufträge in besseren Waren erteilt. Abzuwarten bleibt es indessen noch, ob die Hoffnungen erfüllen werden.

Die Eibenstocker und Schönheider Maschinenbuntstickerei von Kleiderbesätzen stand auch im Berichtsjahre wieder unter der Herrschaft gewisser von der Mode abhängiger Spezialitäten, und zwar waren es vorzugsweise Metallstickereien in Verbindung mit Kunstseide und Perlen, zum Teil auch mit Plüsch, auf welche die Nachfrage hauptsächlich gerichtet war. Die Nachfrage nach diesen Stickereien (sog. Kombinationen) war eine sehr rege und dauerte während des ganzen Jahres an. Daneben fanden auch reine Metallstickereien ständig gute Aufnahme, trotzdem die Mode in der ersten Hälfte des Jahres sich mehr der Perlstickerei und besonders deren Verbindung mit Kunstseide, Metallfaden und Plüsch zugewendet hatte. Aus besondere Neuheit kam die Verbindung der Metallstickerei mit Soutache, der von Barmen in allen Farben und der Farbzusammensetzung der Metallstickereien sich aufs engste anschniegender geliefert wurde, auf den Markt. Die Aufnahme dieser Neuheit war eine äußerst günstige, was sich auch als überaus vorteilhaft für die oft brachliegenden Tamburmaschinen erwies. Es steht zu erwarten, daß der Artikel im neuen Jahre weiterhin eine große Nachfrage haben wird. Die Herstellung von Besätzen aus Seide und Kunstseide hatte demgegenüber in der ersten Hälfte des Berichtsjahres einen schlechten Geschäftsgang. Nur in Verbindung mit Metallfaden, Perlen und Plüsch war, wie schon erwähnt, der Absatz flott. In der zweiten Hälfte des Jahres setzte jedoch auch das Geschäft in reiner Seidenstickerei, besonders aber in Kunstseidenstickerei, ein und blieb bis zum Jahresabschluss äußerst lebhaft. Auch das neue Jahr bietet gute Aussichten. Die Herstellung der Kunstseiden- und Metallstickereien geschah sowohl auf der Hand- als auch auf der Schiffenstickmaschine. Da aber die Tüllmode andauerte und demzufolge Tüll und zwar meist Baumwolltüll den Grundstoff bildete, so beherrschte die Schiffenstickmaschine das Feld. Denn auf dieser Maschine werden die Tüllbesätze außer-

ordentlich billig und fast schöner als auf der Handstickmaschine hergestellt. Der Geschäftsgang in der Handmaschinenstickerei gestaltete sich aus diesem Grunde weniger günstig. Nur der Orient blieb für bunte, auf der Handstickmaschine hergestellte Besätze, den eigentlichen Stickereien, ein treuer Kunde. Im übrigen gaben vielfarbige Tüllbesätze und Metall- und mehrfarbige Seidenstickereien auf festem Stoff den Handstickmaschinen einigermaßen Beschäftigung, aber doch bei weitem nicht genug, so daß viele Lohnstickereien gezwungen waren, sich wieder der Kamburstickerei zuzuwenden. Im letzten Viertel des Jahres hat sich allerdings eine Wendung zum Besseren gezeigt, doch konnten größere Aufträge nur zu schlechten Preisen erzielt werden. Die Ausführung der Metall- und Kunstseiden- bzw. Seidenstickereien, die zumeist als Einsätze und Gallons hergestellt wurden, war sowohl ein- als auch vielfarbig. Eine große Vorliebe herrschte für Weiß mit Gold. Ihr Absatz erstreckte sich vorzugsweise auf Deutschland, aber auch Spanien und Oesterreich und besonders England und Südamerika (Argentinien) waren gute Abnehmer. Die Vereinigten Staaten zeigten zwar auch wieder etwas Bedarf, doch ist dieses Land sehr unzuverlässig. Der Export nach Frankreich ist etwas zurückgegangen. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die deutschen Stoffisten mehr und mehr selbst nach England und Frankreich gehen, um die Waren dort abzusetzen. Gegenwärtig dürfte bereits mindestens die Hälfte des englischen und französischen Geschäfts auf diesem Wege abgewickelt werden, während der Absatz früher lediglich durch englische und zum Teil auch durch französische Kommissionäre geschah. In den Rohmaterialpreisen für die Eibenstocker Buntstickerei ist insofern eine Veränderung eingetreten, als der für diese Stickerei gebrauchte Tüll das ganze Jahr über sehr niedrig im Preise stand. Dafür wurden aber die Preise der Metallfäden um das Doppelte erhöht. Die Verkaufspreise konnten, wenn auch mit Schwierigkeiten, ebenfalls etwas gesteigert werden, so daß das Gewinnergebnis im großen und ganzen zufriedenstellend war. Die Arbeitslöhne werden als glänzend bezeichnet. Demgegenüber sind jedoch die Arbeiterverhältnisse sehr schlecht. Die Fabrikanten leiden ständig unter einem großen Mangel an Arbeitern und Arbeiterinnen. Die in ungenügender Zahl vorhandenen Arbeiter aber wissen, daß sie gebraucht werden, und so kommt es, daß auch die Autorität in den Fabriken zu wünschen übrig läßt. In den Betriebsverhältnissen begann sich im Jahre 1909 eine tiefgreifende Veränderung anzubahnen, da man auch in Eibenstock im Berichtsjahre mit der Aufstellung von Automatenstickmaschinen begonnen hat, während bisher neben der Handstickerei nur die Handmaschinenstickerei und in verhältnismäßig geringem Umfange die Schiffenstickerei betrieben wurde.

In den von verschiedenen Eibenstocker Fabrikanten als Spezialität hergestellten gestrickten Blusen ist Ofesen und Volants wurde zwar ein großer Umsatz erzielt, denn die Mode, von der die Blusenstickerei abhängt, war ihr günstig, doch waren die Preise unter dem Druck der Schweizer Konkurrenz sehr niedrig, dies umso mehr, als die Blauener Stickereindustrie begann, auf der billiger produzierenden Schiffenstickmaschine derartige Stickereien herzustellen, während sie in Eibenstock auf der Handstickmaschine ausgeführt werden. Die Blusen wurden in der Hauptsache auf Wollbatist, Seide, Leinen und Jophr gestickt. Als Farbe überwog Weiß auf weißem Grunde. Dann aber gingen auch modifizierte Stoffe mit gleicher Stickerei, sowie weicher Grund mit farbiger Stickerei. Der Absatz geschah vorwiegend nach Deutschland und Rußland, in geringem Maße nach England, Schweden und Norwegen.

Die Eibenstocker Lohnamburstickerei war während des Jahres 1909 sehr flott beschäftigt und zwar zumeist für Soutachearbeiten auf Besätzen von Tüll sowie in Verbindung mit Maschinenstickerei. Wie der Berichterstatter mitteilt, hat er allein in seinem Betriebe 40 Arbeiterinnen und außerdem noch eine Anzahl Tamburierinnen außer dem Hause beschäftigt. Zu bestimmten Zeiten mußte sogar auf die umliegenden Dörfer Ware gegeben werden, um die Lieferzeiten einhalten zu können. Als ein Uebelstand wurde auch in der Tamburstickerei der chronische Mangel an Arbeiterinnen empfunden. Der Berichterstatter sah sich daher veranlaßt, Mädchen aus Böhmen herbeizuziehen. Außerdem stellte er, wie zur Charakterisierung des Arbeitermangels hervorgehoben wird, einige Frauen ein, die vor ca. 15—20 Jahren als Mädchen bei ihm arbeiteten. Der Nachwuchs zeigt trotz des reichlichen Verdienstes nur wenig Neigung, das Tamburieren zu erlernen. Auch männliche Arbeiter waren selten. Der gute Geschäftsgang in der Tamburstickerei hielt am Schlusse des Jahres noch an und dürfte auch im kommenden Jahre vorerst fortbauern.

Bei dem Arbeiterinnenmangel, unter dem die Eibenstocker Buntstickerei im allgemeinen leidet, werden die Folgen der am 1. Januar 1910 in Kraft getretenen neuen Gewerbeordnungsnovelle, die die Arbeit der Frauen verkürzt, als ganz besonders schwerwiegend bezeichnet. Dieses Gesetz wird allseits als eine große Belastung der Fabrikanten empfunden. Wie diese einmütig erklären, seien die Nachteile für die Industrie, die von der launischen und schnell wechselnden Mode abhängt, kaum abzusehen. Es müsse in Rücksicht gezogen werden, daß der Saison, in der flott gearbeitet werden müsse, Zeiten der Ruhe folgten, in denen selbst die gesetzlich zugelassene Arbeitszeit noch zu lang ist.

Die Eibenstocker Lohnmaschinenstickerei in Bunt für Greiz-Gera war im allgemeinen wiederum nur schlecht beschäftigt. In der ersten Hälfte des Jahres liefen die Aufträge überaus spärlich ein. Im Beginn des zweiten Halbjahres kam indessen plötzlich ein Ansturm von Bestellungen, der aber schnell wieder nachließ, so daß bis zum Schlusse des Jahres die Beschäftigung knapp war. Die bis zum

mbstid-  
Dand-  
Brunde  
te, auf  
eigent-  
en ga-  
hrfar-  
mbstid-  
och bei  
schwun-  
wen-  
drings-  
n gröt-  
wer-  
seiden-  
e und  
s auch  
Weiß  
se auf  
ch und  
n) wa-  
reigten  
Dand  
sch ist  
le da-  
mehr  
gehen,  
dürfte  
fran-  
erben,  
e und  
e ge-  
entst-  
einge-  
ll das  
Dafür  
Dop-  
auch  
wer-  
anzen  
n als  
ie Ar-  
leite-  
ern  
rhan-  
eben,  
drifen  
niffen  
erän-  
Ben-  
dmar-  
der  
ver-  
dereä  
anten  
st of-  
erh-  
ängt,  
dem  
dies  
gann,  
eine  
Ei-  
den,  
patist,  
rwoq  
auch  
wei-  
schah  
erlin-  
erei  
istigt  
ähe  
ch i-  
holl  
und  
ußer  
nste  
wer-  
As  
der  
Der  
aus  
zur  
oben  
n als  
zeigt  
ung,  
rbei-  
Lam-  
und  
ern.  
über-  
die  
neu-  
wen  
ngt.  
ung  
er  
ber  
baum  
dass  
Bel-  
uge  
i in  
rum  
Fab-  
Im  
lich  
unell  
des  
zum

August in Auftrag gegebenen Waren sind für den Orient bestimmt gewesen, während die im zweiten Halbjahre bestellten, bereits zu Blusen und Roben zugeschnittenen Stoffe nur dem inländischen Gebrauch dienten. Die Herstellung von mit der Handtamburadel gestickten Schals und geschlungenen bunten Tüchern in Eisenstod hat so gut wie ganz aufgehört, nachdem Portugal die Fabrikation dieser Artikel im Berichtsjahre selbst aufgenommen hat.

Für die Eisenstoder Perlnäherei gestaltete sich das Berichtsjahr zufriedenstellend. Die Glitternäherei war dagegen weniger begünstigt. Zwar war am Beginn des Jahres die Nachfrage nach ihr überaus stark, doch wurde sie bereits im März durch die von der Mode aufgenommene Perlnäherei stark in den Hintergrund gedrängt. In Verbindung mit der Perlnäherei fand sie indes noch immer in der Hauptstadt Paris, daneben aber auch Wien und Berlin. Als Grundstoff diente vorzugsweise baumwollener Tüll und Seidenmuffelwe, wobei auch Metalltüll als Applikation mit verwendet wurde. Ihren Absatz fanden die Perlnähereien in Deutschland, ferner in den Vereinigten Staaten und in England. Als sehr mäßig erwies sich für die Fabrikation der andauernde Mangel an Arbeiterinnen, dies um so mehr, als die vorhandenen die Perlnäherei vielfach mehr als Nebenbeschäftigung auffassen und im Sommer häufig anderen Arbeiten nachgehen, indem sie entweder in der Landwirtschaft tätig werden, Beeren suchen oder Holz lesen usw. Unter diesen Umständen mußten die Fabrikanten die Lieferzeiten stark überschreiten, was öfters die Abbestellung der Aufträge zur Folge hatte. Zahlreiche Aufträge hatten die Fabrikanten überdies des Arbeitermangels wegen zurückweisen müssen. Die Herbstaufträge wurden im Berichtsjahre sehr zeitig erteilt. Sie beschränkten sich meist auf helle Artikel und waren sehr reichlich, trotzdem sich die Mode mehr den Metall- und den Kunstseidenstickereien zuwendete; auch wurden Nachbestellungen erteilt. Die Arbeitslöhne und Materialpreise sind infolge der starken Nachfrage in hohem Maße gestiegen, und zwar die ersteren um 40-50 Prozent, die letzteren sogar bis zu 100 Prozent. Von einem Berichtserstatte wird indes darauf hingewiesen, daß der gegenwärtige Stand der Arbeitslöhne infolge des heutigen teuren Lebensunterhalts als normal bezeichnet werden muß. Es sei sogar zu wünschen, daß diese mühselige Handarbeit noch bessere Löhne erziele, doch würde dies durch die Konkurrenz im Elsaß und in Lunenburg vereitelt.

Auch die Eisenstoder Perl- und Glitternäherei beklagt die ungünstige Wirkung der neuen Gewerbeordnung, die die ohnehin schwierige Lage des Arbeitsmarktes durch die Einführung der verkürzten Arbeit für Frauen in den Fabriken noch weiter verschlechtert. Diese Industrie ist wie die Buntstickerei von Kleiderfabriken eine Saison-Kunstindustrie, die von der Mode abhängt und die Zeit, da diese sehr günstig ist, auszunutzen muß. Die Anwendung der für die Arbeitszeit in Fabriken geltenden Bestimmungen auf die Betriebe in der Eisenstoder Buntstickerei und Perlnäherei ist, wie die Industriellen einhellig ausführen, keineswegs begründet, denn die Betriebsräume haben nichts mit den Fabrikhallen gemein, sondern sie sind helle, gut temperierte und saubere Stuben. Viele Arbeiterinnen dürften über Wohnräume, die sich an Güte mit den Arbeitsstätten vergleichen lassen, überhaupt nicht verfügen. Auch die Arbeit selbst ist eine sehr saubere und mit der Fabrikarbeit schlechthin nicht zu vergleichen.

### Bermischte Nachrichten.

Von einem durchgehenden Gespinn getötet. In Liebstheim bei Karlsruhe ging Mittwoch laut „Badischer Presse“ ein nicht ganz an den Wagen geschnitten Pferd durch. Die drei Kinder des Schmiedes Seig, die gerade aus der Schule kamen, wurden umgerissen. Zwei von ihnen wurden getötet.

Verhängnisvolle Fahrt eines betrunkenen Chauffeurs. Ein angetrunkenen Chauffeur aus Böllingen rannte mit dem Automobil bei Arter gegen das Geländer der Eisenbahnbrücke. Zwei mitfahrende Lokomotivführer und ein Wegwer wurden aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Der Chauffeur erlitt einige Kopfwunden.

Zum Bombenattentat in Lichtenrade. Im Laufe des Donnerstags Vormittags erhielt die Mutter des verletzten Gutshofers Otto Kraak eine aus Berlin datierte Postkarte mit sichtlich verstellter Handschrift, die allem Anscheine nach von dem Täter herührt. Auf dieser Postkarte, deren Inhalt von Verleumdungen streift, ergeht sich der anonyme Absender gegen Frau Kraak und ihr ganzes Haus in bitteren Vorwürfen darüber, daß sie sich als wohlhabende Leute durch die Beigerung, die verlangten 3000 Mark herzulassen, so kleinlich gemacht hätten. Die Karte wurde der Polizei übergeben.

Folgenschweres Unglück auf einem Kalibergwerk. Im Kalibergwerk Sachsen-Weimar bei Philippsburg sind ein Bergmann getötet und zwei tödlich verletzt worden. Eine Anzahl Bergleute war dem Ersticken nahe, sie konnten aber noch rechtzeitig ins Leben zurückgerufen werden. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß nach dem Ausfeuern der Schwachschüsse die Bergleute den Sicherheitsraum zu früh verließen.

Hochwasser in Südbayern. Andauernde Regengüsse lassen die Bäche und Flüsse in Südbayern neuerdings wieder anschwellen. Im Salzburgerischen sind Donnerstag nacht im Gebirge schwere Vollenbrüche niedergegangen, die ziemlich große Verheerungen angerichtet haben. Auch der Lech steigt abermals. Er hat zwischen Hochzoll und Hochablaß bei Augsburg 7 Gebäude zerstört. Das Abschweimmen bebauter Felder durch den reißenden Fluß hält an, aber ebenso unverbrochen werden auch die Sicherungsarbeiten fortgesetzt.

Zum Erdbeben in Tirol. Das Erdbeben war am stärksten in Nord- und Westtirol. In einzelnen Häusern weisen die Wände Risse bis zu 20 Zentimeter Breite auf. Leichtere Schuppen stehen schief oder sind eingestürzt.

Der Proviant des Touristen. Wie eine Erlösung wirkt der Sommer mit seinem Sonnenschein auf das Menschengeschlecht, der Winter dünkt uns die Zeit der Anechtheit, und wir eilen, sobald die Tage wieder wärmer werden und unsere freie Zeit es irgendwie gestattet, hinaus in die erwachende Natur, um uns in Berg und Wald frei zu wandern von den Schläfen und dem Ballast, den der Winter im menschlichen Körper hat entstehen lassen. Von solchen Touren wird jener die meiste Erholung und größte Freude haben, der nicht auf den ausgetretenen Wegen bleibt, wie sie der Wehrzahl genügen, und das abgelegene Dörfchen im Waldtal wird dem wirklichen Naturfreunde lieber sein, als der moderne, mit allem Komfort versehene Ausflugsort. Das Abschweifen von der Landstraße zwingt aber in bezug auf die Nahrungsverhältnisse zu mancherlei Vorsicht. Man findet wohl die unberührte Natur, aber bei den dort ansässigen Bewohnern in bezug auf Speise und Trank oft eine Anspruchslosigkeit, die selbst dem nichtverwöhnten Städter nicht immer genügt. Den Rucksack jedoch mit allen möglichen Nahrungsmitteln vollzustopfen, ist wenig angenehm; denn je mehr er beschwert wird, desto mehr drückt er auf der Tour, und desto mehr verleidet er dieselbe. Daher ist es auch für den Touristen mit Freude zu begrüßen, daß die heutige Industrie uns Nahrungsmittel und Nahrungskonzerne bietet, welche so konzentriert und vorbereitet sind, daß sie nur geringen Platz wegnehmen und sich überall leicht aus ihnen die gewünschten Speisen mit Feuer und einem Kochtopf voll Wasser herstellen lassen. Ganz besonders kommen hierfür in Betracht die Suppentafeln, die von mehreren Firmen vorzüglich hergestellt werden, sowie Schokolade, während die Fleischgerichte, als der eigentlichen Nährwerte entbehrend, für den Touristen mehr eine nebensächliche Bedeutung haben. Eine Verwendung der Schokolade, welche weniger bekannt ist, aber gerade am Ende eines langen Marsches sich für den erschöpften Wanderer ganz besonders eignet, ist ihr Kochen mit Rotwein. In dieser Form verliert sie die Süße, die bisweilen nicht angenehm sein kann, und andererseits wird der einfache, rein vielleicht ebenfalls nicht mündende ländliche Rotwein selbst bei größeren Ansprüchen durch sie wohl trinkbar. Statt des Rotweins kann man auch nicht zu sauren weißen Landwein nehmen. Schokolade und Suppentafeln sollte also der Tourist bei seiner Ausstattung nicht vergessen, und beide werden es ihm ermöglichen, auch Gegenden aufzusuchen, wo er in bezug auf die Ernährung hauptsächlich auf sich angewiesen ist!

Ein ergötzlicher Vorfall beunruhigt derzeit die Gesellschaft der ungarischen Hauptstadt. Die Gemahlin des dortigen französischen Generalkonsuls Vicomte de Fontenay hatte seit drei Jahren eine Köchin, Rosette M., die ausgezeichnet in ihrem Fach, dabei aber launisch und unausstehlich war. Die Vicomtesse ertrug die kleinen Bosheiten, denen sie von der Köchin ausgesetzt war, da sie sich von dem Jewel nicht trennen wollte; dieser Tage riß ihr aber doch die Geduld und sie kündigte ihr den Dienst. Am andern Morgen erschien die Köchin strahlend und erzählte, daß sie einen glänzenden Platz gefunden habe und nunmehr ein Zeugnis von ihrer bisherigen Herrschaft benötige. Frau von Fontenay setzte sich nieder, stellte das Zeugnis aus, und die Köchin, die Geschriebenes ohnehin nur schwer zu lesen vermag, trug es, ohne es weiter anzusehen, zu ihrer neuen Herrin. Diese nahm das Papier, las es und brach in lautes Lachen aus. Das Zeugnis lautete nämlich etwa folgendermaßen: „Ich, Vicomtesse de Fontenay, bestätige hiermit, daß ich 3 Jahre lang im Dienste der genialen Köchin Rosette M. stand und daß ich stets mein Möglichstes tat, um sie in ihren Anforderungen zufriedenzustellen. Es hat mich geschmerzt, als ich erkannte, daß ich mit ihrem eigenartigen Temperament nur schwer fertig werden konnte, doch versuchte ich immer wieder von neuem, mich gut mit ihr zu stellen, da ihre Saucen, die mein Gatte sehr liebt, in der Tat ausgezeichnet sind. Ich würde gerne noch länger in Fel. Rosettes Diensten geblieben sein, obgleich meine Geduld stark in Anspruch genommen war. Zu weiterer Auskunft stets bereit Vicomtesse de Fontenay“. Die Gräfin ist nun von der Köchin verklagt worden.

Ganz außerordentlich ist die Steigerung des Windbetriebes in der Landwirtschaft und im Gewerbe gestiegen, seitdem ein leistungsfähiger Motor geschaffen ist. Die Deutschen Windturbinenwerke Rudolf Brauns G. m. b. H. in Presden legen der heutigen Nummer einen Prospekt über ihre Stahlwindturbinen Herkules bei. Aus dem Berichtnis der im Jahre 1908 ausgeführten Anlagen ergibt sich, daß diese Kraftmaschine hauptsächlich für Antriebe landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen, Wassererzeugung für Gemeinden, He- und Entwässerungsanlagen benutzt wird, während die Erzeugung von Elektrizität durch die erforderliche teure Akkumulatorenbatterie nur langsam eintritt. Welche volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Betrieb durch Rugharmen von Kräften, die sonst ganz verloren gehen, erlangt hat, ergibt sich aus dem Nachweis, daß die von dieser Firma in einem Jahre ausgeführten Anlagen 1270000 Pferdestunden entwideln, wofür sonst 240000 Ztr. Steinkohlen erforderlich sein würden. Da dieses Kapital ja nun Jahr aus Jahr ein erspart wird und in jedem Jahre eine gleiche Anzahl neuer Anlagen hinzutritt, so kommen ganz gewaltige Summen heraus, die dem Nationalvermögen durch die Ausnutzung der überall zur Verfügung stehenden Windkraft erspart werden.

**Wettervorhersage** für den 16. Juli 1910.  
Nordwestwind, Bewölkungszunahme, kälter, Gewitterneigung.

**Brennerei.**  
Ueberrastet haben im  
Rathaus: Hans Roth-Bernstein, Am., Chemnitz.  
Reichshof: Hermann Gläser, Am., Dresden. W. Seidel, Am., Grimnitzkau. Karl Kiesel, Am., Dresden. W. R. R. R. Am., Hannover.  
Stadt Leipzig: Max Freund, Am., Leipzig. Alfred Seiger, Raschauer, Otto Saal, Schüler, Robert Saal, Am., J. Am., Weimar. Curt Zittel, Am., J. Am., Leipzig.  
Stadt Dresden: Rudolf Boroth, Am., Schneeberg. W. Müller, Am., Grimnitzkau. Richard Burghelm, Am., Dresden. Alexander Groppe, Am., Chemnitz. Peter Hebbeln, Händler, Frankenhäuser. Adolf Reiner, Am., Plauen. C. Jakob, Werkmeister, mit Frau, Dresden. Wilhelm Richter, Am., Hannover. C. Neuber, Am., mit Chauffeur, Chemnitz.  
Engl. Hof: Kurt Eyer, Seminarist, Wilhelm Müller, Seminarist, beide Habelschwerdt. Herr. Jung, Reiter, Kreis. Walter Neuber, Seminarist, W. R. R. R., beide Annaberg. Carl Müller, Privatier, Reetzau. Balduar Schneider, Seminarist, Karl Gessinger, Seminarist, beide Annaberg. Max Delmann, Eisenhändler, J. Am.

**Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eisenhütten**  
vom 10. bis mit 16. Juli 1910.

**Aufgebote:** 56) Louis Hugo Rothes, Bäcker hier, ehel. S. des Karl August Daniel Rothes, Wirtschaftsbefehliger in Niederdorf mit Anna Antonie Höl hier, ehel. T. des weil. Josef Höl, anst. Wirtshausbesitzer hier.  
**Vertraut:** 87) Ernst Curt Dittmer, Wäckermeister hier mit Clara Elsa geb. Wälfher hier.

**Verstorbene:** 171) Leonore Luise Westmann. 172) Johannes Max Richter. 173) Hanni Gertrud Schuberl. 174) Erhard Rubi Schuberl. 175) Elise Johanne Kiesel.  
1) Gestorben: 96) Emma Johanna Schindler geb. Köhler, Ehefrau des Gustav Hermann Schindler, Kaufmann hier, 36 J. 9 M. 27 T. 97) Karl Bernhard, ehel. S. des Friedrich Oswald Sündel, Fabrikarbeiters hier, 4 M. 29 T. 98) Lotgeb, unehel. S. der Elise Johanne Georgi hier, 99) Georg Emil, ehel. S. des Emil Gustav Schröter, Kreisregistrars in Riesa, 3 M. 17. 100) Elise, T. der Frieda Elise Dörfel in Berlin, 5 M. 2 T.

**Am 8. Sonntage nach Trinitatis.**  
Vorm. Predigt: Römer 8, 12-17, Pfarrer Starke.  
Die Beichtrede hält derselbe.

Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Mädchen, derselbe.  
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein im Diakon.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Dom. VIII post Trinitatis. (Sonntag, den 17. Juli 1910.)  
Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl, Pfarrer Wolf.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, derselbe.

**Kirchennachrichten aus Carlsfeld.**  
8. Sonntag n. Trinitatis (den 17. Juli 1910.)  
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Das Treiben der Expresserbande, die jüngst das Attentat auf den Großgrundbesitzer Graak in Lichtenrade verübte, wird immer verwegener. Nachdem die Familie Graak am gestrigen Nachmittag eine Postkarte unflätigen Inhalts erhalten hatte, erhielt sie abends in der 8. Stunde einen Brief folgenden Inhalts: „Hochgeehrter Herr Graak! Nachdem Sie doch die Gemeinheit gemacht haben und der Polizei Mitteilung gemacht haben, haben wir Ihnen blutige Rache geschworen. Drei oder vier Stunden, nachdem Sie diesen Brief bekommen, fliegt Ihr ganzes Haus, sowie Ihre Familie in die Luft. Es ist alles gut vorbereitet und kann jetzt losgehen. Hochachtungsvoll, — es folgen einige unleserliche Buchstaben.“ Abschließend und Schrift des Briefes ähneln dem diesen Brief vorausgegangenen Expresserschreiben und weisen aus, daß der Absender schon einmal solche Drohungen bekannt gemacht hat. Infolge des Briefes wurden für die Nacht von der Polizei die umfangreichsten Schutzmaßnahmen getroffen. Der Brief war gestern nachmittag in Berlin auf dem Postamt 21 aufgegeben worden. Die bisher in der Angelegenheit vorgenommenen Siftierungen konnten nicht aufrecht erhalten werden. — Ferner ist der Polizeibehörde ein anonymes Schreiben zugegangen. Der Schneider desselben teilt mit, daß er den Attentäter des Lichtenrader Bombenattentates kenne. Er fordert von dem Polizeipräsidenten einen Betrag von 1000 Mark, die am Standbild der „Berolina“ niedergelegt werden sollen. Sollte die Behörde dem Ersuchen nicht nachkommen, so droht der Schreiber des Briefes, das Präsidium in die Luft zu sprengen.

Wien, 15. Juli. Das Ministerium des Aeußeren erklärt, daß man weder vor der Publikation der Borromäus-Engklifa an den Vatikan herangetreten sei, noch nach erfolgter Publikation Anlaß genommen habe, zu diesem Schriftstück Stellung zu nehmen. Die Entrüstungskundgebungen der Protestanten seien im „Observatore Romano“ durch zwei offizielle Noten des Vatikans beantwortet worden. Es sei ausdrücklich erklärt worden, daß durch die Veröffentlichung der Engklifa eine Beleidigung irgend einer anderen Konfession nicht beabsichtigt gewesen sei. Diese Deutung der Engklifa habe allgemeine Geltung für alle Länder.

Wien, 15. Juli. In der Jasanenstraße stürzte gestern abend ein im Bau befindliches Haus nach innen zusammen. Eine Frau und 8 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Die Frau wurde getötet, und die Arbeiter sämtlich schwer verletzt.

Paris, 15. Juli. General Vismann sandte dem „Echo de Paris“ einen Artikel über die geplante Verstärkung der deutschen Armee. Er sagte, wenn das Prinzip der allgemeinen Heerespflicht erst in weitestem Umfange durchgeführt ist, würde die deutsche Armee 850000 Soldaten umfassen. Im übrigen gibt sich der General mit Rücksicht auf das allgemeine Budget mit einer Erhöhung der Armee um 42000 Mann zufrieden.

General Vismann sieht für das nächste Quinquennat eine vollständige Reorganisation des Trains voraus. Die Trainbataillone, deren jedes Korps gegenwärtig eins besitzt, und die aus je drei Kompagnien zusammengesetzt sind, müssten verdoppelt werden. Außerdem würde ein Trainbataillon mit Automobilen ausgerüstet werden. Auch die Zahl der Feldküchen müsse verdoppelt werden.

— Paris, 15. Juli. Der Italiener Cattanea, einer der Teilnehmer an dem Aviatikermeeting in Lille erschien gestern während der Truppenübungen in ca. 200 Meter Höhe über dem Truppenübungsplatz. Er mußte jedoch, da ihm das Benzin ausgegangen war, bald landen. Dabei verfrachten

sich die Räder seines Eindeckers in die Palme eines Kornfeldes und der Apparat stürzte um und wurde zertrümmert. Cattanea trug erhebliche Verletzungen davon.

— Paris, 15. Juli. Nach einer New Yorker Depesche des „Herald“ bringen die dortigen gestrigen Abendzeitungen die Nachricht, daß Miss Elkins, die ehemalige Braut des Herzogs der Abruzzen, sich mit dem amerikanischen Leutnant Hill aus Springfield verlobt habe.

— London, 15. Juli. Bei der gestrigen Beratung des Finanzbudgets im englischen Unterhause beantragte der Ire Dillon Abstriche von über 2 Millionen Pfund. Ferner wandte er sich gegen den Neubau von 4 Dreadnoughts und bemerkte, Englands Flottenpolitik läme einer Pro-

volation an alle Mächte gleich, in Sonderheit an Deutschland. Hierauf erwiderte Premierminister Asquith: „Wenn unser Vorgehen mit dem Gedanken der Feindseligkeit für Deutschland in Verbindung gebracht wird, so erkläre ich, daß nichts weiter von der Wahrheit entfernt ist, als dies. Unsere Beziehungen zu Deutschland tragen gegenwärtig einen herzlichen Charakter. Wir beobachten mit wachsender Freude die von Jahr zu Jahr zunehmende Intimität unserer Beziehungen. Deutschland hat seine eigene Politik zu befolgen. Wir haben bei unserem Schiffsbauprogramm das gesamte Ausland zu beachten und alle mögliche Punkte in Erwägung zu ziehen!“

**Sonntag, den 17. u. Montag, den 18. Juli a. c.**  
**Bielfest — Großes Volks-Sommerfest**  
 auf dem **Biel** bei Eibenstock, in der Nähe des oberen Bahnhofes.

Variété in der großen Gaststube. Tanzplatz unter der uralten Buche.  
**Volks- u. Kinder-Verlustigungen.**  
 2 Uhr: Festzug nach dem Bielle.  
 Nobelbahn. Schwebbahn. Reitschule. Schaukel. Kletterstange. Kinderspiele.  
 Hochinteressantes Karitätenkabinett. Panorama. Elektrifiziermaschine. Kasperletheater.  
 Ringwerfen. Glücksrad. Schießbude. Bänkefänger. Ausschreier. Wahrsager u. s. w.

**Grosse 10 Pf.-Verlosung.** Hauptgewinn: **Rauemann-Seidel-Nähmaschine**, weitere Gewinne: **Lebende Gänse, Bauernstisch, Reisetorb, Statue mit Uhr, Ofenschirm u. a. m.**

Konditorei, Kaffee, Wein, Erdbeerbowle, Bier, Limonade. — Aschingerbude.  
 Würstchen, warme und kalte Küche.  
 Abends: **Elektrische Beleuchtung auf dem Festplatze.**  
 9 Uhr: **Championzug durch die Stadt.**  
 Eintritt für Erwachsene und Kinder je **10 Pfg.**  
 Eintrittskarten sind sichtbar zu tragen!

Die ganze Einwohnerschaft Eibenstocks und der Umgegend ist herzlich geladen. Am Zuge können alle Kinder teilnehmen, da das Fest eine Art Schulfest sein soll.  
 Um 1 Uhr Stellen auf dem Schulplatze zum Zug. Abmarsch pünktlich 2 Uhr.  
 Rühnchen à 10 Pf. oder mehr im Schulgarten erhältlich.  
 Champions à 10 Pf. oder mehr, Stäbchen dazu 5 Pf., auf dem Festplatze.  
 Eintrittskarten am Festplatze, auch im Schulgarten käuflich, ferner im Vorverkauf bei den Herren Buchbindermeister Meßner, Kaufmann G. Emil Mittel, Buchhändler Benno Kändler, Kaufmann Ernst Weissfog (Theaterstraße), Kaufmann S. Lohmann und Kaufmann Robert Wendler.  
 Glückauf!

**Der Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock.**

**Junge fette Gänse,** frische Erdbeeren, Tomaten, Pfirsiche, Aprikosen, Pfäfen, Ringlo, Eierpfäfen, Rirschen, junges Gemüse, auch Schoten und Bohnen, austral. Kefel, neues Sauerkraut, neue saure Gurken, Raitartoffeln, neue Vollerlinge, Lachs im Aufschnitt, vieler Vollerlinge, Reis frischen Quark empfiehlt **Allne Gänzel.**

Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag, mit furchtbarem **Hautjucken.**

Als ich noch nicht die Hälfte Ihrer **Zucker's Patent-Redignal-Seife** aufgebraucht hatte, war der Ausschlag mit dem Jucken vollständig beseitigt. D. S. Polizei-Sergeant in D. à St. 50 Pfg. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazugehörige **Juck-Creme** 75 Pfg. u. 2 M., ferner **Juck-Seife** (mild), 50 Pf. u. 1.50 M. Bei **H. Lohmann.**

Beabsichtigen Sie Ihr **Grundstück od. Geschäft** schnell und diskret zu verkaufen, so schreiben Sie sofort an den Generalvertreter der Deutschen Geschäfts- u. Grundstücksbörse, **Flauen, Johannstr. 22** u. verlangen kostenl. Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Fortgef. hervorragende Erfolge Beste Beding. Keine Agenten. Keine Provision.

**Steuer-Auflagebücher**, à 20 und 25 Pfg., für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig **E. Hannebohn's Buchdruckerei.**

**Biel-Fest.**  
 Wir brauchen noch Helfer! Diejenigen Herren und Damen, welche gesonnen sind, uns bei den Kinderspielen usw. zu helfen, wollen sich freundlichst heute abend (Freitag) 8 Uhr auf dem Bielle einfinden.  
 Ebenso werden diejenigen Herren und Damen, die noch kein bestimmtes Amt erhalten haben, gleichfalls für heute abend 8 Uhr freundlichst eingeladen.  
**Findelsen.**

**Conditorei & Café**  
**Ernst Mühlig, Forststraße 21**  
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gest. Benutzung.  
**Ausgang von alkoholfreien Getränken.**

**Todes-Anzeige.**  
 Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß Donnerstag nachmittags 1/3 Uhr mein lieber unvergesslicher Watter, unser treu-sorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der **Rechtskonsulent Georg Wolter**, an seinem 42. Geburtstag nach längerem Leiden sanft verschieden ist. Dies zeigt tiefbetrubt an **Marie verm. Wolter nebst Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachm. vom Trauerhause aus statt.

Zur Sommerzeit besonders empfehlenswert  
**MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.**  
 Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt nichts Besseres und Bequemereres. Stets vorrätig bei **Emil Eberlein, Kolon., Eibenstock, Postplatz.**

**Geübte Sticker** sucht, sowie Lohnarbeit auf Kleiderstoffe gibt aus **Hermann Bodo.**

**Vermessungs-Büro Oertel**  
 Telephon 444 **AUE** Telephon 444  
 befindet sich ab 1. Juli  
**Ernst Papststrasse Nr. 22.**  
**Ulrich Oertel,** staatl. gepr. u. verpfl. Geometer.

**Punkt 10 Uhr Schluss der Inseraten-Annahme**  
 müssen wir machen, wenn wir die Zeitung rechtzeitig fertig stellen wollen, und bitten wir deshalb unsere geschätzten Inserenten, Inserate möglichst frühzeitig aufzugeben. — Bei telephonisch aufgegebenen können wir, wie alle anderen Zeitungen, keine Gewähr für etwaige Hörfehler übernehmen.

**Grössere Inserate tags vorher erbelen!**

Tiedemann's u. Christoph's  
**Fußbodenglanzlack** mit Farbe zum Selbststreichen der Fußböden besgl. alle andern in Del geriebenen **Farben** Lacke, Firnis, Pinsel Abziehpapiere **Maurerschablonen** empfiehlt gut und billig die Drogen- und Farbenhandlung von **H. Lohmann.**

**Heute auf dem Wochenmarkt.**  
**Sämtliches frisches Gemüse, Rirschen, Bananen, Pfäfen, Stachelbeeren, frische Schwämmchen, neues Sauerkraut, neue blaue Kartoffeln** und alles andere empfiehlt zum billigsten Preis **J. Hauschild.**  
**Max Kober, Rudenhammerstraße.**  
**Heute Sonnabend Schlachtfest**  
 Vorm. 1/10 Uhr **Beilfleisch**, später **frische Würst.**

**Gratis-Zugabe.**  
 Bei Einkauf von: 1 Pfd. f. Melange-Kaffee à Mk. 1.68 od. 1 Pfd. f. antiven Cacao à 2.40 verabreichte ein. prakt. Gegenst. f. Haushalt etc., das Verzeichnis darüber ist in m. Filiale erhältl.  
**Richard Selbmann,** Chocol.-Fabr.-Niederl. Langestr. 1.

**Wohlfarth's Drogerie.**  
 Streichfertige **Lack- u. Oelfarben** Firnis, Lacke u. Pinsel empfiehlt billigst **Hermann Wohlfarth,** Bergstraße 8.

**Damenwelt**  
 lübt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt: **Stedenpferd-Ellienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Ellienmilch-Cream Dada** ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 Pf. in der Stadt-Apothek, d. S. Lohmann u. Herrn. Wohlfarth. In Carlsfeld bei **E. A. Arnold.**

**Lebende Schleien** empfiehlt **Steinbach.**  
**Neues selbsteingeschnittenes Sauerkraut** empfiehlt **H. Enzmann.**  
**Achtung! Rostfleisch!**  
**Servelatwurst mit Schweinefleisch, schönen rohen Schinken, Dresdner Mettwurst u. v. a. empfiehlt billigst E. Köhlig.**

**Ein goldenes Armband** gefunden. Abzuholen **Waldschänke.**  
**Sächsischer Hof, Wolfsgrün.**  
 Am Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an **Öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Karl Gunger.**

**Handstickmaschine**, 3fach 1/2, 12/16, **Wohrapparat**, fast noch neu, veränderungshalber zu verkaufen. **Albin Schider, Rebrogrün i. V.**  
**Adm. Lpm** v. 1895.  
 Heute Freitag abend **Versammlung.** Das Erscheinen aller dringend erwünscht. **Rahn, Dorf.**  
**Sanitätskolonne.** **Sonnabend Übung** in der **Garnh.** Vollständiges Erscheinen nötig. **Führer-Übung!**

Steuern ein i. d. R. Unterhaltungsblatt.